Äpfel und Birnen sind im ganzen Lande schwerlich zu finden. Außer den edleren Obstsorten wachsen auch Unmengen von Pflaumen. Die ausgedehnten Zwetschkenpflanzungen sind eine reichliche Einnahmsquelle für ganze Gegenden. Besonders gut und schön sind die Pflaumen von Beßtercze, auch Berzencze genannt, die gedörrt oder als Mus im ganzen Lande genossen werden. Aus verschiedenen Pflaumensorten wird alljährlich eine große Menge Pflaumengeist gebrannt. Ferner gibt es massenhaft ausgezeichnete Nüsse und schöne, schmackhafte Kirschen. Allein trotz der günstigen landwirthschaftlichen Verhältnisse ist die Ausfuhr gering. Eine bedeutendere Ausfuhr könnte das Comitat nur an feinen Obstproducten haben; seine jetzige Jahreseinnahme für Obst macht eine halbe Million Gulden aus.

Die Hornvieh-, Schafe- und Schweinezucht ist hier ungemein wichtig. Die fetten Weidetriften und ergiebigen Eichelwälder des Comitats bieten sich für die Zucht von Nutzthieren förmlich an. Das Hornvieh entwickelt sich prächtig, und aus dem ganzen Lande kommen die Händler auf den berühmten Viehmärkten von Szilágy-Cseh, Zsibó, Nagyfalu, Kraßna, Zilah und Égerhát zusammen. Für Pferdezucht dagegen gibt es außer den berühmten Wesselényi'schen Ställen zu Zsibó und Görcsön kaum noch eine erwähnenswerthe Station.

Die Gewässer sind reich an Fischen und Krebsen. In den Gebirgsbächen, namentlich den Quellgewässern des Berettyó, gibt es viele Forellen, im Szamos Welse und, besonders zur Laichzeit, Lachsstöre.

Aus alledem könnte man folgern, daß der der Urproduction obliegende Theil der Bevölkerung mindestens unter leidlichen Existenzbedingungen lebt; allein dies ist nicht der Fall. Das ackerbauende Volk verarmt. Ein besonders ärmliches Leben führen die, übrigens nicht sehr arbeitsamen Walachen in ihren regellos zerstreuten Strohhütten am Meßes, Réz und Bükk. Ihre Nahrung bilden jahraus jahrein der aus Mais gebackene Málé (Maiskuchen), ein mageres, meist mit Sonnenblumenöl zubereitetes Gericht von Hülsenfrüchten und die Zwiebel; die wenigen Wohlhabenderen, die eine Menge Schafe und Ziegen halten, leben von Milch, Topfen und Käse.

Die Zahl der magyarischen Einwohner beträgt 67.225, die der rumänischen 117.711. Die starke Zunahme der Rumänen ist hier neueren Datums. Es gab zwar auf diesem Gebiete schon unter den Anjou Besiedelungen mit Walachen, aber daß sie heute einen so großen Raum einnehmen, ist nur jener ununterbrochen durch fast zwei Jahrhunderte andauernden Volksausrottung zuzuschreiben, die mit dem Augenblicke begann, als das Szilágyság zum „Partium" wurde. Von da an zahlte die Bevölkerung beständig doppelte Steuer: an Ungarn und an Siebenbürgen, und seit 1661, da es unter türkische Botmäßigkeit gelangte, auch noch ein drittes Mal, nämlich mittelbar an die Pforte. Dabei